

Beromünster

Ausstellungseröffnung mit hochkarätigem Konzert

Die Kulturinstitutionen aus Beromünster wollen künftig enger zusammenarbeiten. Die aktuelle Ausstellung im Haus zum Dolder zum Thema der barocken Jesuskindverehrung ist ein erster Schritt dazu. Eröffnet wurde sie am Montag mit einem hochstehenden Konzert in der Stiftskirche.

(pbi.) Langanhaltend und kräftig. So fiel der Applaus der sehr zahlreich erschienenen Gäste des Eröffnungskonzerts zur Ausstellung «Zauber des Anfangs» aus. Selbst das ehrwürdige Chorgestühl war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Konzertbesucher erlebten einen gut 60-minütigen Hörgenuss. Die Sopranistinnen Alicia Amo und Alice Borciani interpretierten zusammen mit Gilberto Scordari an der Orgel geistliche Werke des Barocks. In vier Etappen nahmen sie das Publikum mit auf eine adventliche Reise vom Dunkel zum Licht, von der Sünde zur Erlösung und vom Elend zur Geburt Christi. Damit liessen die drei Künstler musikalisch anklingen, was das Publikum anschliessend bei der Eröffnung der Ausstellung im Haus zum Dolder zur barocken Jesuskindverehrung visuell erfahren konnte. Wunderbare Melodien aus dem katholischen Italien von Monteverdi und Frescobaldi gehörten genauso zum Programm wie Werke der protestantischen deutschen Komponisten Buxtehude, Schütz und Schein.

Zusammenarbeit fördern

Stiftspropst Josef Wolf hatte die Anwesenden vor dem Konzert mit einem Zitat von Meister Eckhart, auf das der Ausstellungstitel «Zauber des



Alice Borciani (links), Alicia Amo und Gilberto Scordari begeisterten das Publikum in der Stiftskirche (Bilder: Patrik Birrer)

Anfangs» anspielt, willkommen geheissen. Bereits er wies auf die erfolgreich zustandegekommene Zusammenarbeit zwischen dem Chorherrenstift St. Michael, dem Schlossmuseum und dem Haus zum Dolder hin. «Ich freue mich, dass diese vom Haus zum Dolder initiierte Kooperation möglich war und wünsche den Verantwortlichen alles Gute für ihr Vorhaben.»

Anschliessend richtete Ignaz Suter, Vize-Präsident der Korporation Beromünster einige Worte an die Gäste. Die Korporation engagiert sich als Hauptsponsor der aktuellen und der nächsten Ausstellung vom kommenden April im Dolderhaus. Der Korporationsrat hätte nicht lange von diesem Projekt überzeugt werden müssen. «Die Korporation unterstützt seit Jahren verschiedene kulturelle Projekte in der Region», führte Suter aus. Dass nun ein Vorhaben habe realisiert werden können, das drei bedeutende Kulturträger aus Bero-

münster zusammenführe, freue die Verantwortlichen der Korporation besonders. «Für uns ist das heute auch ein kultureller Startschuss zu einem vermehrten Miteinander», meinte Ignaz Suter.

«Ein einmaliger Brauch»

Urs-Beat Frei, Museumsleiter des Hauses zum Dolder, führte die Anwesenden dann historisch und theologisch in die Thematik der Jesuskindverehrung ein. Diese sei im Hoch- und Spätmittelalter aufgekommen und habe in der Zeit des Barocks einen Höhepunkt erlebt. Er wies auf die zwei prägenden Typen des «Prager» respektive des «Salzburger Jesuskindes» hin, die sich seit den 1630er-Jahren entwickelt haben.

Für Beromünster besonders interessant ist aber «ein einmaliger Brauch», wie es Urs-Beat Frei nannte, «der sich im 18. Jahrhundert im Chorherrenstift St. Michael entwickelte.» Am Fusse des Altarkreuzes wurden je-

weils zur Advents- und Weihnachtszeit kleine, reich verzierte Kästchen mit Jesuskindern aus Wachs platziert. Die am Montagabend im Haus zum Dolder eröffnete Ausstellung vereint solche Kästchen mit Jesuskindern aus den Sammlungen des Stifts, des Schlossmuseums, des Hauses zum Dolder und aus Privatbesitz und erinnert damit an einen speziellen Weihnachtsbrauch in der Region. Neben diesen seltenen Kästchen sind in der Ausstellung auch zahlreiche weitere Jesuskindfiguren unterschiedlichen Typs und die barocke Kastenkrippe aus dem Stiftungsschatz zu bewundern. Urs-Beat Frei betonte wie seine Vordröner die fruchtbare Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen, dankte allen Sponsoren und Gönnern sowie Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Auch er gab seiner Überzeugung Ausdruck, «dass wir nur weiterkommen und Zukunft haben, wenn wir zusammenarbeiten.» Es gelte Beromünster mit seiner über tausendjährigen Geschichte als einzigartige Perle der Kultur im Luzerner Mittelland noch weiter herum bekannt zu machen.

Zugänglich bis am 1. Februar

Aufgrund des grossen Zuschauerandrangs musste die eigentliche Eröffnung der Ausstellung im Dolderhaus dann gestaffelt vorgenommen werden. Helene und Karl Büchler-Mattmann empfingen jeweils einen Teil der Gäste im Dolderkeller, während der andere im Foyer des Stiftstheaters bei einem Apéro ebenso rege wie begeistert diskutierte. Der Dolderkeller präsentiert sich für die aktuelle Ausstellung ganz neu und besonders stim-



In der aktuellen Ausstellung im Dolderhaus wird an den Brauch der Jesuskindverehrung erinnert.

mungsvoll: Vor den dunkel gestrichenen Wänden und bei ganz dezenter Beleuchtung kommen die ausgestellten Jesuskinder in ihrer ganzen Intimität und Emotionalität bestens zur Geltung.

Die Besucherinnen und Besucher von Konzert und Vernissage waren sich einig: Der Auftakt zur aktuellen Ausstellung, die noch bis am 1. Februar zugänglich ist, und zu einer verstärkten Zusammenarbeit unter den Kulturinstitutionen in Beromünster ist bestens geglückt.

Ausstellung im Haus zum Dolder: «Zauber des Anfangs. Barocke Jesuskindverehrung und ein ehemaliger Weihnachtsbrauch im Stift St. Michael Beromünster» noch bis am 1. Februar 2015, jeweils samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr. Im Dezember auch freitags von 16 bis 19 Uhr. Am Sonntag, 21. Dezember um 17 Uhr findet eine öffentliche Führung an.

Neu bietet das Haus zum Dolder zu einem attraktiven Preis vier prächtige Doppelkarten mit Sujets aus der Ausstellung bzw. der Museumssammlung an. Sie eignen sich ausgezeichnet als Weihnachts- oder Neujahrskarten.